

# SETZ DICH HER

---

Die Sitzfiguren vor dem Amt für Jugend und Familie  
als Ort für Offenheit und Dialog

[graz.at/allesfamilie](http://graz.at/allesfamilie)



GRAZ

# INHALT

---

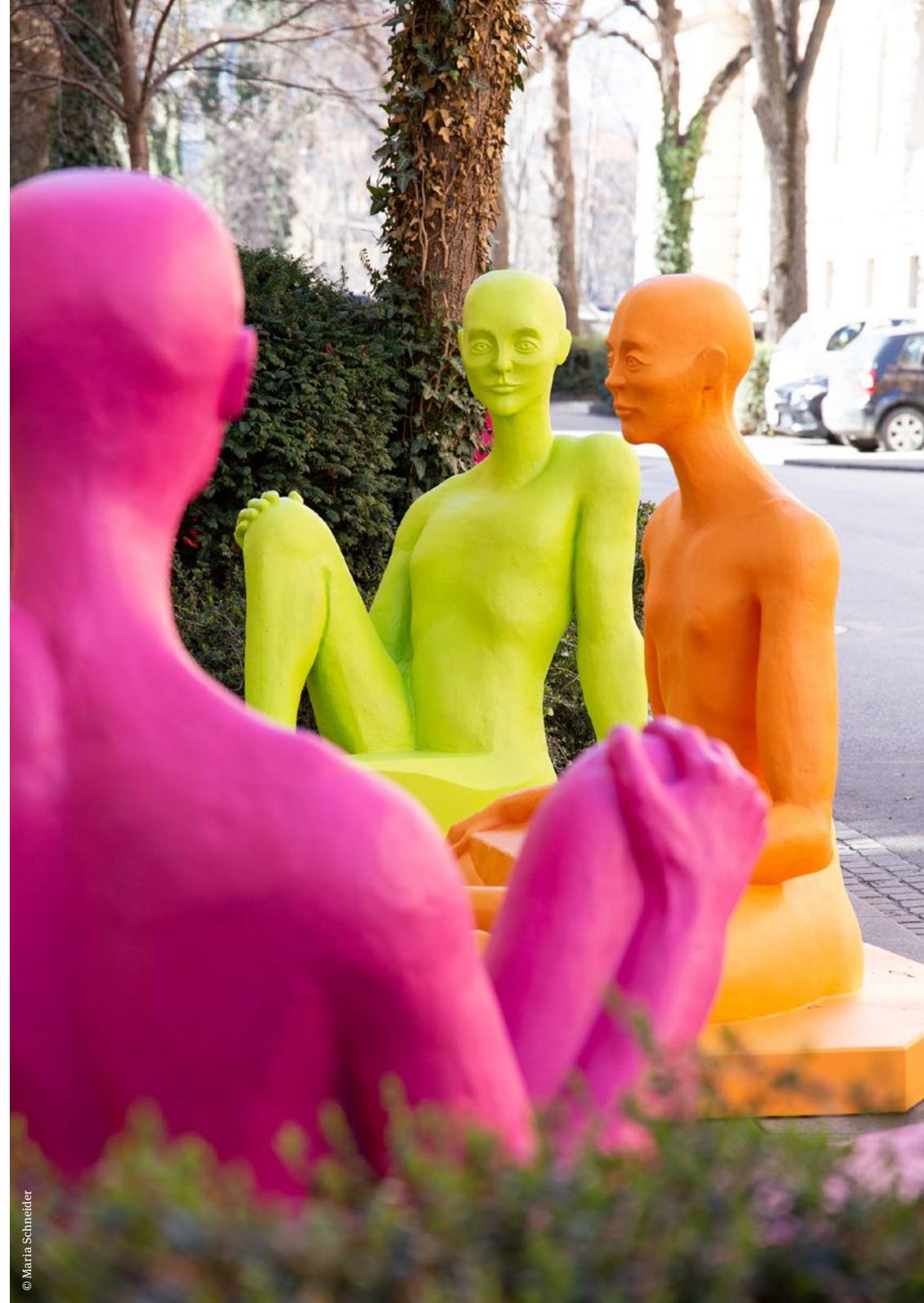
Dialog und Miteinander .....	4
Vom Holzmöbel zu Sitzfiguren .....	6
Zu den Künstler:innen .....	8
Die künstlerische Idee der Sitzfiguren .....	9
Figurale Darstellung – Einmal anders .....	11
Die technische Umsetzung .....	12
Im Gespräch .....	14

# DIALOG UND MITEINANDER

Die drei überlebensgroßen Sitzfiguren vor dem *Amt für Jugend und Familie* sind eine Verschmelzung von Kunst und Funktionalität. Diese Skulpturen, gestaltet von den jungen Grazer Künstler:innen Eve Prechtl und Paul Lässer, sollen nicht nur als Sitzgelegenheit dienen, sondern stehen auch als Symbol für Dialog, Kommunikation und Miteinander im öffentlichen Raum. Sie ersetzen das bisherige Holzmöbel am Vorplatz des Amtes, das ein beliebter Treffpunkt für Menschen aller Altersgruppen war, und erweitern dessen Funktion auf eine neue, kreative Weise.

Die Sitzfiguren sind das dritte Kunstprojekt, das in Zusammenarbeit mit *rotor – Zentrum für zeitgenössische Kunst*, der *Steirischen Gesellschaft für Kulturpolitik* und dem *Amt für Jugend und Familie* realisiert wurde. Unterstützt wurde das Projekt zudem von Wolfgang Skerget, dem ehemaligen Koordinator von *City of Design* und wurde im Kunstverein *Roter Keil* umgesetzt.

Die Skulpturen als  
neues Erkennungszeichen:  
„Das Amt mit  
den Sitzfiguren davor“





Paul Lässer und Dietmar Schwarzl arbeiten hochkonzentriert beim Aufstellen der drei Sitzfiguren: Insgesamt 4 Tonnen Gewicht werden mit Hilfe eines Krans millimetergenau vor dem Eingang des Amtes positioniert.

## VOM HOLZMÖBEL ZU SITZFIGUREN

Das alte Holzmöbel vor dem Amtseingang war zu jeder Jahreszeit ein Ort der Begegnung. Menschen kamen hierher, um kurz innezuhalten oder ihre Jause zu genießen, während sie auf Termine warteten. Kinder spielten auf den verschiedenen Ebenen des Möbels, die wie kleine Bühnen zum Entdecken und Klettern einluden. Es wurde zu einem wichtigen Teil des Vorplatzes, weil es nicht nur funktional war, sondern auch eine soziale Komponente hatte – Menschen kamen zusammen, setzten sich hin und verbrachten Zeit miteinander.

Die neuen Sitzfiguren sind nicht nur Ersatz, sondern erweitern auch die Idee des sozialen Austauschs durch ihre künstlerische Gestaltung. Wo zuvor eine begrenzte Anzahl von Menschen Platz fand, bieten die neuen Figuren, durch ihre Größe und Vielzahl an Sitzmöglichkeiten, Raum für mehr Begegnungen und Gespräche.



© Eve Precht, Paul Lässer

## ZU DEN KÜNSTLER:INNEN

### Eve Prechtl

geboren am 1. Dezember 1989 in Graz, konnte sich mit ihrer Ausbildung in Keramik, Malerei und Grafik bereits ein breites kreatives Repertoire aneignen. Dieser Fähigkeiten bedient sie sich in ihren künstlerischen Projekten sowie in ihrer Arbeit als Grafikerin.

Als Künstlerin nutzt sie gerne verschiedene Medien, um ihren Gedanken Ausdruck zu verleihen. Ihre Werke spiegeln tiefe emotionale Zustände wider – innere Seelenlandschaften, Gedanken und Begierden.

### Paul Lässer

geboren am 22. Mai 1992 in Graz, fand schon früh seine Leidenschaft für die Kunst.

Bereits während seiner Schulzeit an der Ortweinschule, wo er 2011 die Matura im Bereich plastische Formgebung abschloss, spürte er den Drang, etwas Eigenes zu schaffen.

Dieser Wunsch führte 2012 zur Gründung des Kunstvereins *Roter Keil*. In diesem Gemeinschaftsatelier setzt er seitdem seine kreativen Ideen um und treibt seine künstlerische Entwicklung autodidaktisch voran.

## DIE KÜNSTLERISCHE IDEE DER SITZFIGUREN

Die drei Figuren aus teils kubischen Elementen, welche als Sitzflächen dienen, spiegeln eine Körpersprache wider, die an das legere Beisammensein im Park erinnert – Menschen, die entspannt auf der Wiese sitzen oder liegen, sich unterhalten oder kurz innehalten. Diese Geste des gemeinsamen, zwanglosen Zusammensitzens wurde von den Künstler:innen bewusst gewählt, um eine vertraute und offene Atmosphäre zu schaffen. Durch ihre zueinander gewandte Position erzeugen sie eine Stimmung, die Menschen dazu einlädt, sich dazuzusetzen, miteinander ins Gespräch zu kommen und Teil dieser Gemeinschaft zu werden.

Die Blicke der Figuren sind zueinander gerichtet, als wären sie in einem Gespräch vertieft. Wer sich auf die Figuren setzt, wird in diese unsichtbare Kommunikation einbezogen. So wird nicht nur der Raum um das Amt neu definiert, sondern auch eine symbolische Ebene geschaffen, die den Grundgedanken des Amtes für Jugend und Familie – Zuhören, Kommunikation und Unterstützung – nach außen trägt.

© Eve Precht, Paul Lässer





© Eve Frechl



© Paul Lässer

## FIGURALE DARSTELLUNG – EINMAL ANDERS

Besonders bemerkenswert ist der bewusste Bruch mit der Tradition figuraler Darstellungen im öffentlichen Raum: Während Statuen und Skulpturen oft auf hohen Sockeln thronen und Distanz schaffen, sind diese Figuren ausdrücklich für die Interaktion gedacht. Sie laden die Menschen zum Anfassen, Beklettern und Besitzen ein – sie selbst werden so zu einer Art Bühne, auf der sich die Passant:innen inszenieren können und dadurch Teil dieser Installation werden.

Aufgrund der Überlebensgröße der Skulpturen entsteht zudem eine spielerische Wechselwirkung: Erwachsene nehmen die Perspektive von Kindern ein und erleben den Raum aus einer ungewohnten, fast magischen Sicht.

Die Sitzfiguren werden somit zu einem interaktiven Teil des Alltagslebens der Passant:innen und bieten nicht nur einen Platz zum Ausruhen, sondern verwandeln den Vorplatz des Amtes in einen Raum der Begegnung. Sie vermitteln eine Botschaft der Offenheit und Inklusion und tragen die Werte nach außen, die das Amt für Jugend und Familie im Inneren lebt.

Erste Skizzen  
(oben) und  
Modellage  
der Sitzfigur  
aus Ton (unten)

# DIE TECHNISCHE UMSETZUNG

## Modellierung und Feedbackprozess

Als erster Schritt wurden Kartonmodelle verwendet, um die Größenverhältnisse der Figuren direkt am Vorplatz zu ermitteln. Basierend auf diesen Dimensionen erstellten die Künstler:innen ein detailliertes Modell im Maßstab 1:10, das für einen Monat im Foyer des Amtes ausgestellt wurde. Begleitend dazu wurde ein Feedback-Briefkasten aufgestellt, dessen Rückmeldungen wertvolle Einsichten lieferten.

Modell aus Pappe auf dem Vorplatz des Amtes



## Umsetzung der Figuren

Im nächsten Schritt wurde der Vorplatz im Atelier mit einer Schnur abgesteckt, um die genaue Platzierung der Skulpturen zu bestimmen.

Auf Sockeln aus Siebdruckplatten entstand ein robustes Eisenskelett, das als tragendes Gerüst diente. Die Volumina der Figuren wurden mit Styrodur befüllt, bevor die endgültigen Formen aus Ton modelliert wurden.



Modellansichten für den Feedbackprozess



© Paul Lässer, Eve Prechtl (7)



Unterbau zum Aufmodellieren des Tons



Zwischenschritte des Formenbaus

## Abformen und Betonguss

Der Abformprozess stellte eine besonders intensive Arbeitsphase dar. Die Tonfiguren wurden sorgfältig mit Silikon, Polymergips und einem stabilen Eisengerüst umhüllt, um die Negativformen zu schaffen.

Der Guss der ersten Figur stellte einen wichtigen Meilenstein

im Prozess dar. Im Herbst 2024 wurde sie im Betonwerk *Podlesnik* in Maribor gefertigt. Nach einer Trockenzeit von einem Monat konnte sie schließlich abgeholt und entformt werden. Die feierliche Enthüllung der Sitzfiguren vor dem Amt für Jugend und Familie im Frühjahr 2025 stellte den krönenden Abschluss dar.

# IM GESPRÄCH

Im Rahmen der Dokumentation teilten Ingrid Krammer, Anton Lederer, Wolfgang Skerget, Eve Prechtl und Paul Lässer ihre persönlichen Perspektiven. Diese Gespräche boten wertvolle Einblicke in die unterschiedlichen Aspekte und Hintergründe des Projekts.



© Foto Fischer

**Ingrid Krammer**  
Abteilungsleiterin  
Amt für Jugend und Familie

**Was waren die zentralen Beweggründe für die Entscheidung, dieses Kunstprojekt zu initiieren und zu unterstützen?**

*Ingrid Krammer:* „Das Projekt der Sitzfiguren soll Dialog und Beratung, die zentralen Themen unseres Amts, schon vor dem Betreten des Gebäudes sichtbar

machen. Die Figuren symbolisieren Austausch und laden dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen. Sie schaffen eine Verbindung zwischen dem Außenbereich und dem, was im Amt passiert – das begeistert mich besonders.“

**Wie sehen Sie die langfristige Nutzung und Bedeutung der Sitzfiguren für die Stadt Graz und ihre Bewohner:innen?**

*Ingrid Krammer:* „Ich hoffe, dass die Figuren als Mitbewohner:innen der Stadt wahrgenommen werden – als Orte, an denen Menschen verweilen,

sich treffen und miteinander interagieren. Sie könnten auch Wegweiser werden, wie ‚Treffen wir uns bei den bunten Figuren in der Kaiserfeldgasse vor dem Amt für Jugend und Familie‘.“

*„Die Symbolik des ‚Zugewandt-Seins‘ ist eine Botschaft für unsere Gesellschaft, die uns zeigt, wie wichtig es ist, Rücksicht zu nehmen und miteinander in Verbindung zu bleiben.“*

Ingrid Krammer

**War Euch von Anfang an klar, dass die Figuren in ihrer heutigen Form entstehen würden?**

*Eve Prechtl & Paul Lässer:* „Nicht von Anfang an. Das Projekt hat sich Schritt für Schritt entwickelt, vor allem durch den intensiven Austausch mit den beteiligten Organisationen. Zusätzlich hat ein Feedback-Briefkasten im Amt wertvolle Anregungen geliefert, von denen einige in die Gestaltung eingeflossen sind.“

© M. Schaffer-Warga



**Wolfgang Skerget**  
ehemalige  
Referatsleitung  
City of Design  
Koordination

**Welche Rolle spielt Kunst für Sie im Kontext von Gemeinschaft und öffentlichem Raum?**

*Wolfgang Skerget:* „Kunst ist einer der wesentlichsten und prägendsten Faktoren für die Bildung von Gemeinschaft und Gleiches gilt auch für den öffentlichen Raum: künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum spiegeln den Geist der Gesellschaft wider und wirken prägend auf diese zurück.“

„Kunst ist auch für den öffentlichen Raum ein ‚Lebensmittel‘ und kein unnötiges Beiwerk.“

Wolfgang Skerget

© Schubidu Quartet



**Anton Lederer**  
Vorsitzender des  
Vorstands <rotor>

**Gibt es ein Element der Sitzfiguren, das Sie als besonders bedeutend erachten?**

*Anton Lederer:* „Die Figuren verbleiben nicht nur in ihrem kommunikativen Setting, sondern bieten auch die Möglichkeit, Platz zu nehmen.“

Ihnen ist eine spielerische Qualität eigen, die Kinder wohl gleich erkennen und ausprobieren werden. Ich persönlich mag die Figur im Schneidersitz sehr, sie hat etwas Ausgewogenes, ruht in sich und wird den Besucher:innen mit ihrem Blick ins Amt folgen.“



© Sophie Ederer

**Welche Botschaft möchten Sie den Passant:innen, die sich auf den Figuren niederlassen, weitergeben?**

*Team GKP:* „Die Figuren sollten zum Verweilen einladen und zugleich den Geist jener beflügeln, die sich auf sie einlassen möchten. Da sie in Beziehung zueinanderstehen, laden sie ein, die Bedeutung von Begriffen wie Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit oder Gesellschaft zu hinterfragen und die Rolle des Individuums innerhalb eines sozialen Gefüges zu reflektieren.“

## IMPRESSUM

### **Herausgeber:in**

Stadt Graz | Amt für Jugend und Familie  
Kaiserfeldgasse 25, 8010 Graz

### **Für den Inhalt verantwortlich**

Laura Pecovnik, Praktikantin im Referat für Information |  
Kommunikation, Amt für Jugend und Familie  
[graz.at/allesfamilie](http://graz.at/allesfamilie)

### **Gestaltung/Layout**

achtzigzehn – Konzept & Gestaltung GmbH

Stand März 2025



61541